

In der Presse wurde in den letzten Tagen mehrfach über die Schäden, die von der Benutzung von Einweggrills in den Parkanlagen stammen, berichtet. Alleine auf dem St. Johannis-Park bestehen demnach über 80 Brandlöcher und in den Parkanlagen von Basel kommen jede Woche 50 weitere dazu. Die Reparatur der Rasenflächen durch die Stadtgärtnerei bedeutet einen Mehraufwand von 150'000 Franken. Neben den Mehrkosten und dem schlimmen optischen Bild der Parkanlagen ist auch zu bedenken, dass durch die Einweggrills unnötiger Mehrabfall produziert wird und der Gesundheitsschutz der Konsumierenden beeinträchtigt wird, da das Grillgut bei falscher Handhabung der Einweggrills stinkigem Rauch ausgesetzt wird. Zudem werden die Benutzer und Benutzerinnen der Parkanlagen durch die Rauchemissionen der vielen Individualgrills unnötig belästigt. Die glühenden Kohlen werden schliesslich unsachgemäss entsorgt, was wiederum zu Schäden und Mehrkosten führt.

Dass die Regierung nun neben den Reparaturarbeiten auch eine Sensibilisierungskampagne gestartet hat ist zwar zu begrüßen, doch bleiben Fragen offen, wie sich diese auf die heurige und kommenden Grillsaisons auswirken werden.

Ich möchte in diesem Zusammenhang die Regierung bitten, folgende Fragen zu beantworten:

- Welches ist der Plan der Regierung, aus der jetzigen Sensibilisierungskampagne eine Präventionskampagne für die Zukunft zu schaffen?
- Wäre ein Verbot von Einweggrills denkbar?
- Wäre es möglich, bei den bestehenden Parkrestaurants im St. Johann-Park, Elisabethen-Anlage und Schützenmatt-Park eine Grillanlage zu installieren, die durch die jeweiligen Betreiber mit staatlicher Unterstützung unterhalten wird?
- Kann die Regierung mit den Grossverteilern Gespräche mit dem Ziel führen, dass diese keine Einweggrills mehr im Sortiment führen?

Heiner Vischer